

Toni Hafner kurbelte scharf und schoss zwei von ihnen ab. Ich kam nicht zum Schuss und hatte dauernd Hintermann. So einer tollen Kurbelei war ich für's Erste noch nicht gewachsen. Es bedurfte meines ganzen Könnens, nur allein meinen Rottenführer nicht zu verlieren. Es wurden immer mehr "Rotschnauzen", und wir flogen laufend Vollgas, um nicht in unterlegene Position zu geraten. Jetzt war es höchste Zeit, an den Rückflug zu denken. Toni stürzte nach Westen über die BEL hinweg, ich mit 800 m Abstand hinter her. Die leichte und mittlere Flak schoss aus allen Rohren, so etwas hatte ich noch nicht gesehen. Ich mag wohl 700 kmh Fahrt im Sturz gehabt haben. Es klingelte plötzlich im Motor und in der Kabine, Rauch kam in die Kabine. Mir war klar, die Flak hatte mich in den Motor getroffen. Ich riss die Focke-Wulf hoch, schoss das Kabinendach ab und verliess die jetzt zu brennen anfangende Maschine. Kaum hatte mich der Sog herausgerissen, zog ich die Reissleine des Fallschirms. Es gab einen starken Ruck, ich war besinnungslos. Als ich aufwachte, lag ich in einem russischen Bauernhaus unter Panzergrenadieren, die mich durch Cognac in's Leben zurückriefen, mich kurz vorher aus dem Niemandsland geborgen hatten. Im Pkw. wurde ich von meinem Fallschirmausstieg nach Smolensk-Nord zurückgebracht. Unter grossem Halloh begrüsst mich die Kameraden und gratulierten mir zum Geburtstag. Mein Staffelkapitän sagte mir keine lange Lebensdauer mehr voraus, wenn ich weiter so unvorsichtig in die Flakzonen hinein fliegen würde. Am Abend des 7. September 1943 wurde kräftig gefeiert. Es waren nur bei einem Maschinenverlust unserer Staffel 12 Russen abgeschossen worden. Toni Hafner hatte bei noch einem Einsatz weitere 3, also insgesamt 5, Krahnke 4 und Willi Hübner, Schönfelder und Rauch je 1 Abschuss mit nach Haus gebracht. Es kamen Verlegungen nach Roslawl-Seschinskaja, von hier aus wurden Tiefangriffe nach Briansk geflogen, hierbei fiel Feldw. Krahnke nach seinem 46. Luftsieg durch Infanterietreffer. Grosse Trauer war in der Staffel, es war ein starker Verlust für uns. Unser Rückzug ging weiter; wir drei in der Staffel noch jungen Flugzeugführer hatten keinen Vormarsch kennen gelernt. Es hiess dauernd: Verlegung nach rückwärts. Diese harten Luftkämpfe hier zu bestehen, war nicht leicht für uns Anfänger. Der Iwan war stets in der Überzahl, auch waren seine Mühlen besser. Allein, seine Flugzeugführer hatten eine kürzere Ausbildung, wie wir. In diesem einen Punkt waren wir voraus. Nun hiess es auch, Smolensk verlassen, unser schönes Kasino in der Kriegsschule flog mit anderen Gebäuden des Flugplatzes in die Luft.



100. Luftsieg vom Toni - "Franz-Kineller" in Pelzkombi.



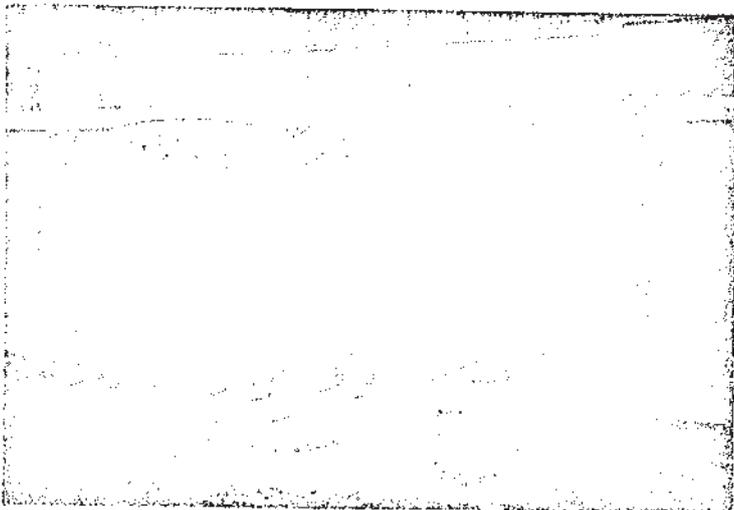
UFFz. Heinz Stoy  
gefallen  
bei Rogatschew.



Hptm. v. Eichel  
und die 3 Experten.



Da schmunzelt Toni!  
Oberstlt. Nordmann  
hat für ein Trinkgelage  
gesorgt.



"Sepp", "Franz", "Poldi" "Walter-Zucht."



Meine - Fw.-190  
wird Einsatz klar  
gemacht.

Wir hatten nach Stara-Bychow verlegt und flogen freie Jagd im Raum Gomel und Kämpfergeleitschutz. Die Stabsstaffel wurde wieder Jagdbomberstaffel. Wir flogen Einsätze auf Brücken, Flakstellungen und Bereitstellungen des Gegners. Hier erfuhr ich von dem Heldentod meines Kameraden <sup>14.10.43</sup> Bepperling, der bei Witebsk abgeschossen wurde.

- - - Nach einem Einsatz östlich Orcha landete ich in Stara-Bychow und rollte zu schnell zum Liegeplatz zurück. Hierbei machte meine Focke-Wulf einen Kopfstand. Zum Unglück sah mein Geschwader-Kommandeur Obstlt. Nordmann, dieses, ich bekam eine mächtige Zigarre verpasst und anschliessend einen strengen Verweis. Verlegung wurde befohlen. Diesesmal nach Witebsk. Unsere Einsätze gingen nach Corodok und Nevel. Toni Hafner jagte einer P 2 hinterher; ich hoffte, er würde vorbeischiessen und mir Gelegenheit geben, meine Waffen zu probieren, aber nein, schon beim ersten Feuerstoss traf er diesen Aufklärer tödlich. Es war sein 105. Luftsieg. Am 5.10.43 war mir "Diana" hold. Eine Jak 7 war nach heftiger Kurbelerei meine Beute. Sie stürzte südlich Nevel ab und zerschellte. Hier südlich Nevel flogen laufend über den Jeseritsche-See kommend Il 2-Verbände ein. Am 10.10. <sup>11.</sup> war mir das Glück gleich zweimal hold. An diesem Tage fielen 2 Il 2 meinen Waffen zum Opfer. Bei diesem Feindflug hatte ich auch etliche Treffer in der Focke-Wulf. Uffz. Bauhuber hatte hier seinen 7. Luftsieg errungen, während Franz Kindler noch bei Nr. 1 stand. Von Witebsk ging es nach Korosten zum Einsatz im Dnepper-Pripjet-Delta. Hier hatte die Staffel einige Erfolge, ohne eigene Verluste. Wenig später waren wir wieder in Stara-Bychow, um dann gleich nach Bobruisk zu verlegen. Einsatzraum war jetzt Rogatschew, Shlobin, Mosyr, Kalynkowitschi. Mir gelang es nicht mehr, zum Abschuss zu kommen; ich hatte viel Pech mit meinen Waffen und bekam oft selbst den "Laden" voll. Etliche Bauchlandungen verliefen hier immer glatt auf eigenem Gebiet. In der Mehrzahl wurden jetzt wieder Jabo-Einsätze geflogen, wo wir gute Erfolge zu verzeichnen hatten. Etliche Volltreffer auf Brücken und Eisenbahnlinien, sowie auf dem Bahnhof Ostankowitschi konnten wir verbuchen. Peter Bauer und Hptm. v. Fichelstreiber schossen mit Toni Hafner zusammen mit noch zwei jungen Besatzungen 25 Russen an einem <sup>15.12.43</sup> Tage ab. Der Chef und Uffz. Bauer allein 8 und 7, Uffz. Heinz Stoy <sup>22.2.44</sup> schoss eine Il 2 ab und wurde im selben Moment von einem russischen Jäger abgeschossen. Sein Aufschlagbrand war vielleicht 50 m hinter dem der Il 2.

Feldw. Lingenau erzielte südlich Bobruisk seinen 1. und Ofw. Fritz Lüddecke seinen <sup>25.12)</sup> 35. Luftsieg. Der Winter 43/44 brachte viel Nebel und liess unsere Maschinen ausruhen von den heissen Luftkämpfen des Herbstes.

# Das Kasino der Stabsstaffel in Smolensk.



Wandgemälde.



Zum „7. Jagdflieger-  
Kimmel.“



„Kaminecke“



Die „Bar“



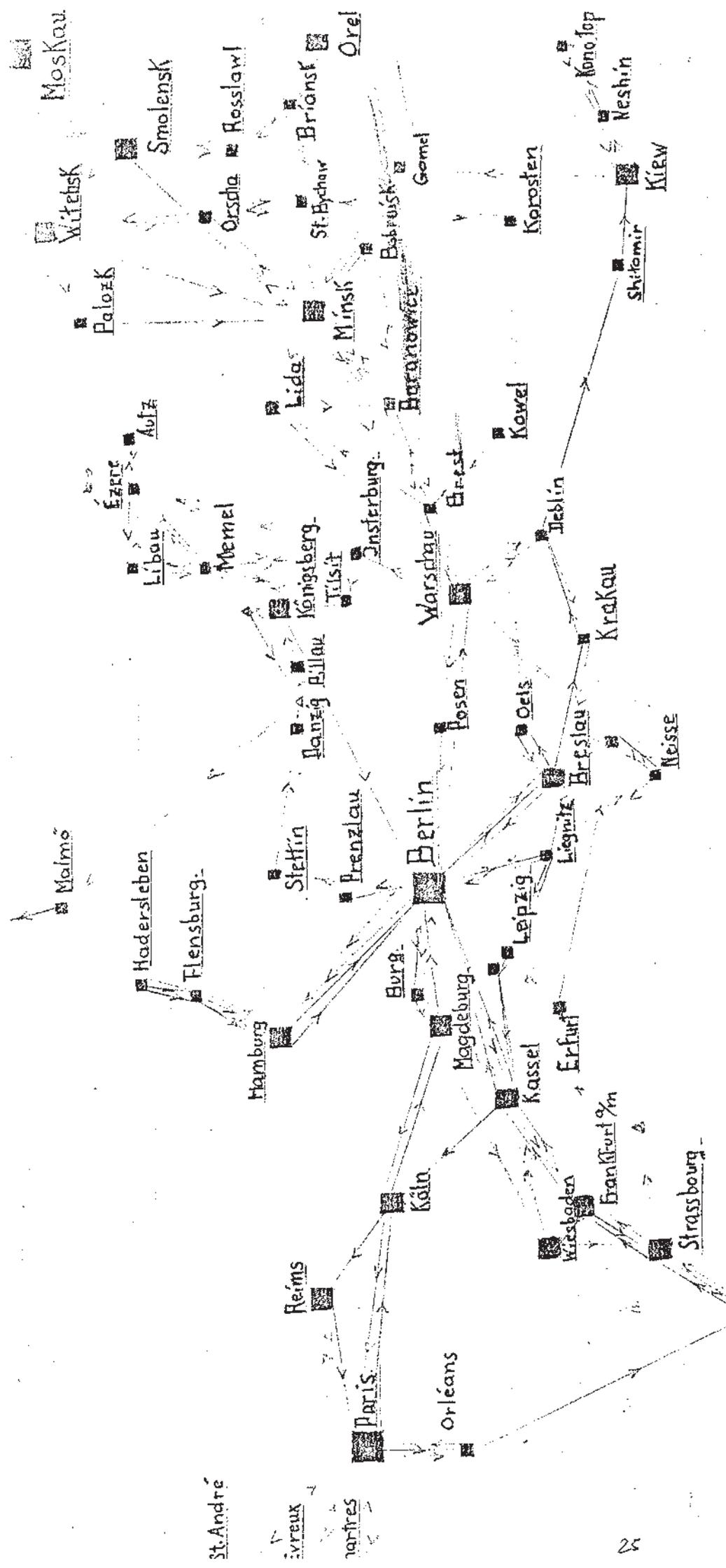
Wandgemälde.



Die „Schachhecke.“



7.9.1943



Dienstreisen u. Verlegungsflüge

Eisenbahn = \_\_\_\_\_  
 Flugwege = - - - - -

vom 1. Mai 1944 bis 4. Mai 1945





Am 15.12.43 ging es auf Weihnachtsurlaub nach Berlin. Ofw. König, unser treuer Storchflieger, brachte mich nach Minsk, um von dort Ersatzteile zu holen. Ofw. Kaucher unser Oberwerkmeister, wartete schon darauf. Mein 1. Wart Ogefr. J. Jetschina und mein Waffenwart Ogefr. Zucht hatten an meiner Mühle zu tun, um sie klar zu kriegen, bis mein Urlaub beendet war. Von Minsk flog eine Kurier Ju-52 nach Berlin, diese kam mir wie gelegen, ich ersparte mir die Bahnfahrt, und hatte da circa 2 Tage mehr Urlaub. Dieser Urlaub war durch Bombenangriffe getrübt. Meine Gedanken waren nur noch bei den Kameraden an der Front, mit denen man sich durch die gemeinsam erlebten Stunden des Kampfes unlosbar verbunden fühlte. - Meine Eltern waren nicht mit mir zufrieden, sie merkten eine Veränderung an mir. - Das Erlebnis der Front hatte uns alle ungeformt und hart gemacht. Wie oft war der Sensenmann in den letzten Monaten an uns vorbeigegangen, man sah ja die Zeichen die hinterliess. Treffer in Motor, Kabine, Kumpf und Flächen, diese Geschosse sollten eben noch nicht den Führersitz treffen, das war eben Schicksal. - In diesem Weihnachtsurlaub traf ich eine alte Schulfreundin, mit ihr verbrachte ich einige schöne Urlaubsstunden. Ruth Roscitzky, meine Kampfpartnerin bei manchen schönen Ball in Friedenszeiten, damals waren wir froh vereint, jetzt fanden wir kaum Worte, um dessen zu erinnern. Sie hatte einen Bruder bei Stalingrad verloren und stand nun allein in dieser Welt. Am 5.1.44 verliess ich Berlin mit dem Ziel, recht schnell an die Front zu kommen. Von Warschau aus flog ich mit einer neuen Fw.-190 über Baranowice nach Dobruisk zurück. Grosses Hallo empfing mich bei der Staffel. - Die nächsten Einsätze wurden nach Kalyakowitschi geflogen, und brachten gute Erfolge. Ich flog Kacmarek bei Hptm. von Michel-Streiber, Luftkämpfe mit 200 Feindmaschinen waren aber keine Seltenheit, wir selbst flogen meist in Staffelfstärke mit 12 Maschinen. Mein Chef schoss <sup>3.4.44</sup> 2 He-2 ab, ich selbst 1 He-2, diese fiel direkt in die Stadt und verbrannte. - Hier bewährten sich auch unsere jungen Besatzungen gut, Uffz. Seiderer, Fw. Walz und Uffz. Maier schossen je 1 Gegner ab, meist He-2. Eine schnelle Verlegung nach Terespol bei Prest-Litowsk erfolgte. Hier flogen wir im Februar-März die Nowel-Einsätze. Nowel war von den Russen eingeschlossen und sollte entsetzt werden. Wir flogen hier 6-8 Einsätze am Tage, konnten unsere Infanterie wirksam unterstützen und hatten gute Erfolge verzeichnen. Lastensegler und Transportergeleitschutz war kein angenehmer Auftrag, aber er wurde ausgeführt. Hier im Raume von Nowel standen gute russische Flakverbände, die uns schmerzliche Verluste brachten. Mit zerschossener Maschine mussten wir des Öfteren Sauchlandungen vornehmen. Mein bester Kamerad, Uffz. Franz <sup>3.4.44</sup> Müller, dann Fw. <sup>3.4.44</sup> Walz und Uffz. <sup>5.4.44</sup> Seiderer wurden abgeschossen.

